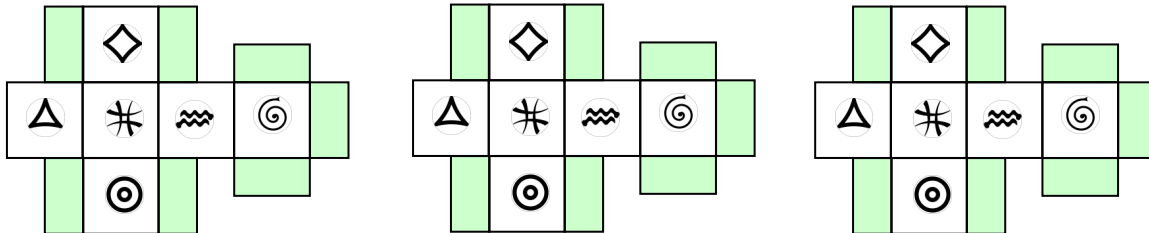
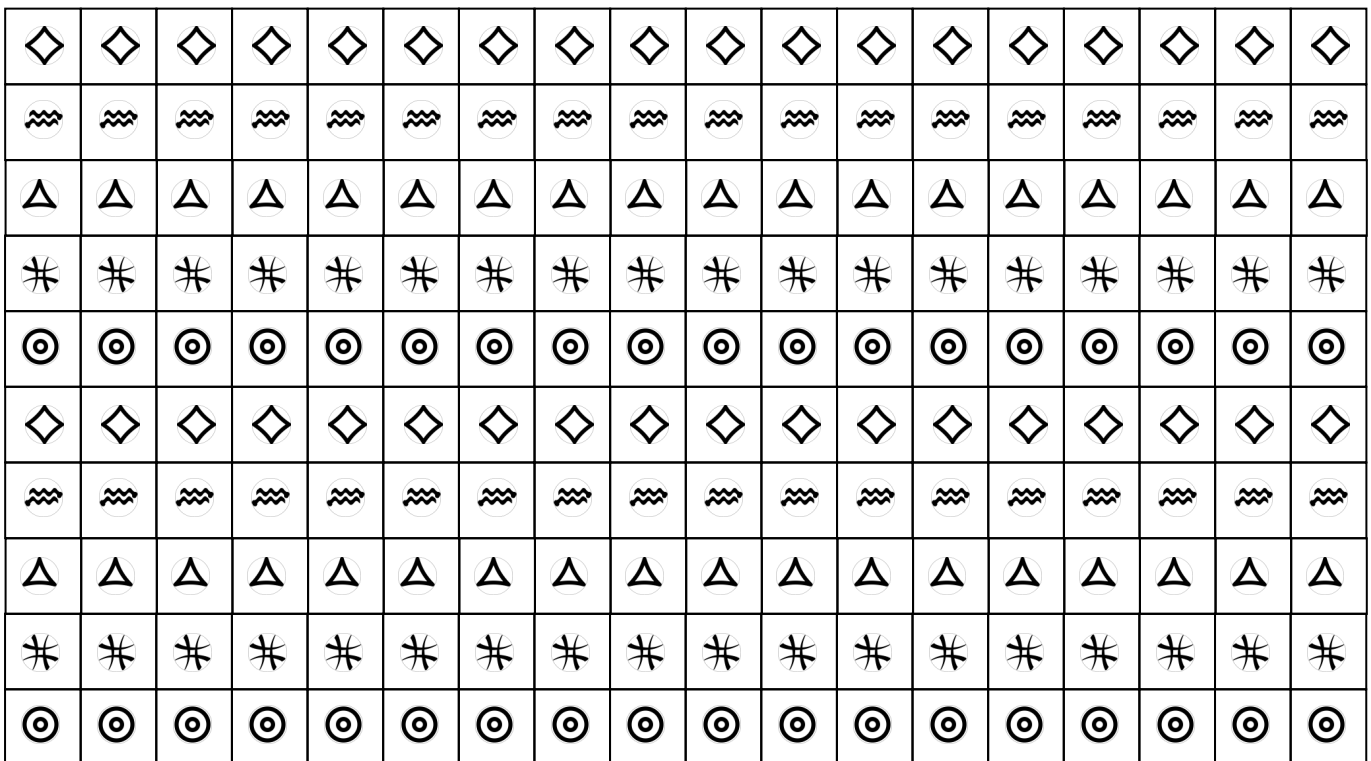


Der Bastelbogen

Die drei Würfel der Elemente



Die Beuteplättchen



Kleines Glossar thorwalscher Begriffe:

Herferð - Heerfahrt

Hetmann - Kapitän

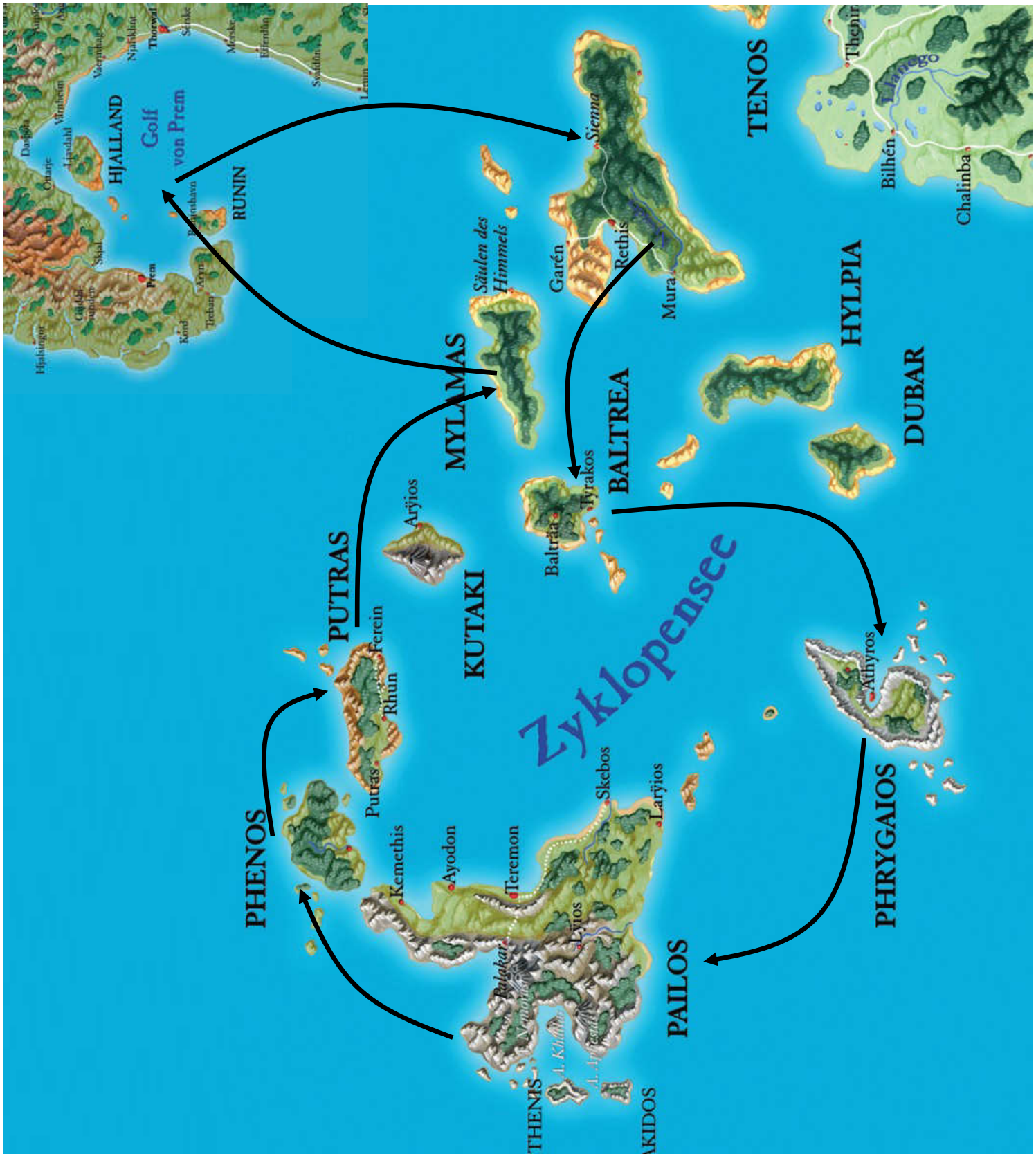
Ottajasko - Schiffsgemeinschaft

Otta - Drachenboot

Belemann - Westwind

Ottaskin - Heimatdorf

Die Zyklopeninseln



Quellenverweise:
Elementsymbole aus Wiki-Aventurica.de

Kartenausschnitte aus dem FANPROJEKT
Drachenschiffzeichnung von Christian Jeub © 2013

NEVES AUS DEM REICHSFORSTER BLÄTTERWALD



FEHDEN DER LETZTEN JAHRHUNDERTE

In dieser Ausgabe des Herolds wollen wir die sogenannte Ein-Jahres-Fehde näher beschreiben. Diese Fehde ereignete sich vor etwa 300 Jahren und

dauerte, wie der Name es schon andeutet, genau ein Jahr lang. Vom 1. Praios 742 BF bis zum 1. Praios des Folgejahres. Diese Fehde gehört zu einer der kleineren Fehden aus unserem Königreich, die nicht in jeder Chronik Erwähnung fand; aber auch wenn sich diese Auseinandersetzung nur über einen kurzen Zeitraum erstreckte, bedeutet es nicht, dass sie auch weniger blutig war als andere.

Doch wer waren die Beteiligten dieser Fehde? Zum einen das ehrwürdige Haus Hirschfurten und zum anderen das kaisertreue Haus Keres.

Auch diese Fehde fand auf einem Turnier ihren Ursprung – dem aufmerksamen Leser, der unsere letzten Ausgaben des Herolds zum Thema "Fehden der letzten Jahrhunderte" gelesen hat, wird aufgefallen sein, dass bisher die meisten Adelsfehden auf einem Turnier begannen.

Es war das Kaiserturnier zu Gareth, auf dem Sindar von Keres, ein Enkel des Oberhauptes des Hauses Keres, vom Sohn des hirschfurtener Barons Brandulf von Hirschfurten durch einen Unfall schwer verletzt wurde. Das Oberhaupt der Hauses Keres, Rondred (der in den Familienchroniken den Beinamen "der Wütende" besitzt) beschuldigte die Hirschfurten des versuchten Mordes und erklärte die Fehde.

Die folgenden Monate wurden von Überfällen auf die Güter des Gegners geprägt, bei dem es heißt, dass viele Bauern und Dörfler dabei umkamen. Von Plünde-

Die Ein-Jahres-Fehde

rungen und Brandschatzungen ist in den Chroniken die Rede.

Die erste große Wendung im Verlauf der Fehde fand tatsächlich erst neun Monate nach ihrem Beginn statt. Im Phex sollte Rondreds Enkelin, Duridanya von Keres, nach Rommils reisen (damals war die Stadt noch Teil einer garetischen Grafschaft), um dort den hiesigen Grafensohn Vargold von Rabenmund zu ehelichen. Doch wurde die junge Frau damals entführt und man fand heraus, dass das Haus Hirschfurten dahinter steckte.

Daraufhin sammelte Rondred alle Truppen zusammen, die er aufreiben konnte, und bezahlte sie mit den Geldern des Hauses Cres, die in Familienbande eng zu den Keres standen. Rondred beabsichtigte Brandulf zu überraschen und fiel in einem großen Bogen durch die Baronie Syrrentholt tief in die Ländereien Brandulfs ein. Gleich zu Anfang des Feldzuges nahm er das Dorf Marano ein und belagerte die nahe Burg Rosshagen, die damals noch Burg Eulenhurst hieß. Es mochte Zufall sein oder eine geschickte Erkundung – jedenfalls befanden sich zu diesem Zeitpunkt Baron Brandulf und auch Duridanya auf der Burg, die dort versteckt gehalten wurde.

Nach ersten fehlgeschlagenen Versuchen die Burg im Sturm zu nehmen wurde sie mehrere Wochen lang belagert, bis die Nahrungsmittel ausgingen. So sah sich Brandulf gezwungen ein Ultimatum zu stellen:

Sollte das Heer Rondreds bis zum Abend nicht abgezogen sein, würde er Duridanya auf der höchsten Turmspitze erhängen, so dass es alle sehen konnten.

Rondred aber weigerte sich dieser Aufforderung nach zu kommen und ließ das Ultimatum verstreichen, woraufhin die junge Frau noch am selben Tag auf eben jenem Turm gehängt wurde.

Groß war die Wut und der Zorn der Belagerer, die das mit ansehen mussten. So groß, dass sie sogleich die Burg wieder angriffen. Und der Zorn verlieh ihnen die Kraft, die Verteidiger diesmal zu bezwingen. In dieser Schlacht wurden beide Oberhäupter der beiden Familien erschlagen, sowohl Brandulf als auch Rondred. Des Weiteren wurden die überlebenden Familienmitglieder der mit den Hirschfurten verbündeten Junkerfamilie und auch Beowulf von Hirschfurten als Geiseln genommen.

In den folgenden Tagen wurde beschlossen, dass man zu Friedensverhandlungen zusammen käme. Diese wurde im ackbarer Tsa-Tempel, den es heute nicht mehr gibt, abgehalten, und man einigte sich darauf, dass die Burggrafschaft Eslamsmark (entspricht in etwa der heutigen Halsmark), an das Haus Keres fällt, die im Gegenzug alle Geiseln frei lassen und alle gewonnenen Ländereien in der Baronie Hirschfurten zurückgeben.

Diese Vereinbarung wurde mit der Heirat von Sindar von Keres und Tsaiane von Hirschfurten am 1. Praios 743 BF besiegelt.

Ettel Bachental (vb)



Die Stimme des Kosch, so erfrischend wie ein Angbarer Dunkel!
Eine Ausgabe umfasst in der Regel 20 Seiten DIN 4 und ist

für 2 Euro Unkostenbeitrag erhältlich. Zu beziehen ist der
Kosch-Kurier über: **kurier AT angbar PUNKT de**



perricum postille



Vermählung im Raschtulswall

Wie die Familien Waltern und Zweifelfels übereinstimmend mitteilten, fand Anfang Rahja die Vermählung von Erb-Baroness Grimhild von Waltern zu Weißbarun mit dem kaiserlichen Offizier Gerion von Zweifelfels statt. Der Traviabund war erst vor knapp einem Mond von der Mutter der Braut Baronin Gidiane von Waltern zu Weißbarun und Kronvogt Leomar von Zweifelfels zu Neerbusch auf dem Großen Kabinett ausgehandelt worden. Auf der Versammlung des groß-garetischen Adels zu Auenwacht machte sich der Zweifelfelser für die Belange der Markgrafschaft Perricum stark, indem er die dreisten Forderungen der Reichsstadt Perricum durch eine diplomatische Meisterleistung abwehrte. Groß war die Freude und Dankbarkeit des Perricumer Adels und so fühlte sich die Baronin von Weißbarun dazu veranlasst, Kronvogt Leomar die Hand ihrer erstgeborenen Tochter anzubieten. Doch war Baronin Gidiane entgangen, dass sich der Kronvogt bereits vor wenigen Monden mit der waldsteiner Adligen Mirya Hesine von Hohentann vermählt hatte, was wohl daran lag, dass die Neuigkeiten aus dem fernen Wald-



Gidiane von Waltern © BB

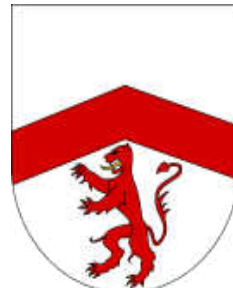
stein noch nicht bis zu den abgelegenen Tälern des Raschtulswalls vorgedrungen waren. Was zu einem peinlichen Moment für die auf dem höfischen Parkett ungeübte Baronin hätte werden können, wurde von Leomar von Zweifelfels geschickt genutzt, indem er seinen Vetter Gerion als Gemahl für die Erb-Baroness anempfahl. Gidiane von Waltern willigte ein und so fanden sich im Rahja-Mond das Oberhaupt der Familie Zweifelfels, der bekannte Pfortenritter Baron Debrek Rondrawin von Zweifelfels zu Zweiflingen, mit samt seiner Verlobten Baroness Emer Alara von Rallerspfort auf Burg Ferkinaschreck ein. Kronvogt Leomar konnte der Vermählung zu seinem Bedauern leider nicht beiwohnen. Ein kleines Detail am Rande: wie aus dem Umfeld der Heeresleitung zu Perricum zu hören war, wechselt der zukünftige Baronsgemahl Gerion von Zweifelfels im Praios 1036 BF in den Stab des Perricumer Heermeisters Aldron von Firunslight, um so seiner Gemahlin näher zu sein. Der Jungoffizier war bis dato in der Wildermark stationiert.

Ein Bund wird geschlossen

Gluckenhang

– Ende 1035

BF: Wie eine offizielle Einladung verlautbarte, werden die Vögtin der freiherrlichen



Lande Gluckenhang, Geriane von Sturmfels, und der Hauptmann der Perricumer Garden am Arvepass, Oswin von Firunslight, im Rondra des nächsten Jahres den Traviabund eingehen. Verlobt hatten sich die Schwester der Gluckenhanger Baronin und der jüngste Sohn des Perricumer Heerführers bereits im Efferd diesen Jahres. Es fehlte nur noch ein Termin. Dieser ist jetzt gefunden, und es ist eine große Feierlichkeit und ein Turnier zu Ehren des Paares in Gluckenhang geplant, zu der der Adel geladen ist. Mit diesem Bund festigen die beiden norddarpatisch-perricumschen Zweige der Familien Sturmfels und Firunslight ihre bereits festen Bande. Die einzige Frage, die sich dabei aufdrängt, ist die, wann die Gluckenhanger Baronin selbst gedenkt einen Gemahl zu ehelichen.

JC

BG



Nebachotisch-Baburische Annäherungen



Aranien – Brendital – Ingerimm 1035 BF: Als kurze aber besondere Randnotiz wollen wir

kurz von einem Ereignis berichten, wie es sich soeben in Brendital zugetragen hat. Dort überschritt nämlich der Sohn des Junkers von Varintal, Tar von Korbrunn, die Grenze von Aranien auskommend, mit etwa 18 Mann baburischer Abstammung im Rücken. Dies war aber keine Handlung der Aggression, sondern eine Queste die der junge Mann im Auftrag des Brenditaler

Barons, Eslam von Brendital, vor genau einem Jahr erhalten hatte. Als Belohnung dafür sollte er die Hand der Nichte des Barons versprochen bekommen. Wie es aussieht, hat der Korbrunner dies nun erfolgreich erledigt, trotz des teilweise immer noch angespannten Verhältnisses zwischen den Nebachoten und Baburen. Damit sollte dem Eheversprechen also nichts mehr im Wege stehen. Die Gruppe, dessen Mitglieder alle scharlachrot gefärbte Hände haben sollen, indes wird wohl der ebenfalls stetig wachsenden Truppe des Vaters des

Korbrunners angegliedert. Dieser war, wie schon zuvor einmal in (Süd-) Perricum, durch das baburische Nordaranien gereist, um dort Mitstreiter für die (oft belächelte) Küstenwache des Brenditaler Barons zu finden (wir berichteten). Auf jeden Fall soll beides, so sagen interne Quellen, einen gewissen Beitrag zur Annäherung der beiden verbrüder-ten Volksstämme beigetragen haben.

JC

Waldsteiner Bote



Die silberne Zunge von Auenwacht

Auenwacht - Was war das auf dem Großen Kabinett ein Schachern um Posten und Interessen, ein Tummelplatz der Höflinge und Hofschranzen, wie man es schon seit vielen Götterläufen nicht mehr gesehen hat. Es war die Stunde der Diplomaten und Intriganten. Einer, der sich bei diesem Spiel besonders hervorgetan hat, war Leomar von Zweifelfels, der ob seiner Fähigkeiten auf dem politischen Parkett von nun an von Freund wie Feind nicht ohne Anerkennung 'Die silberne Zunge von Auenwacht' geheißen wird. Doch bevor wir uns mit den aktuellen Ereignissen auf dem Großen Kabinett beschäftigen werden, werfen wir einen kurzen Blick auf den jüngeren Werdegang des Sprosses aus altem Waldsteiner Geschlecht.

Als Leomar von Zweifelfels 1032 BF das Amt des Grafschaftsrates an seinen ärgsten Widersacher Coswin von Streitzig verlor, galt die politische Karriere des Zweifelfers als beendet, doch gelang ihm beim diesjährigen eynweiher Brandlöschen ein furioses Wiedererscheinen auf der politischen Bildfläche, als er an der Spitze des Waldsteiner Niederadels gen Neerbusch zog, um das zugewucherte Njertal wieder dem Reichsforst zu entreißen. Die Befreiung des Njertals aus namenlosen Fängen brachte Leomar in seiner Waldsteiner Heimat viel Anerkennung ein. So wurde er von Gräfin Allechandriel Quellentanz von Waldstein höchstpersönlich mit dem Eichenblatt in Bronze ausgezeichnet und offenkundig drangen die ehrenhaften Taten des 'Helden des Njertals' gar bis an das Ohr



unserer Königin, wurde der stolze Recke doch alsbald zum neuen Kronvogt von Neerbusch ernannt, um an der Königin statt für praiosgefällige Ordnung in der königlichen Domäne zu sorgen.

Auf dem Großen Kabinett nun nutzte Leomar von Zweifelfels seine Kontakte zu den Bürokraten der Reichsverwaltung, sowie den Einfluss seiner weitverzweigten Familie, um fast im Alleingang den Ausbau des Elfenpfades durchzusetzen. Das gemeinsame Projekt der Stände Greifenfurts und Waldsteins stand anfangs auf tönernen Füßen, da sich anfänglich selbst die Waldsteiner Gräfin dagegen ausgesprochen hatte. Doch konnte sie, wie auch die große Mehrheit

des anwesenden Adels von dem unbedingten Nutzen des Ausbaus des Elfenpfades überzeugt werden – was nicht zuletzt der Verdienst des Zweifelfers war.

Ein wahres Lehrstück der hohen Politik war jedoch die Beteiligung des Waldsteiners an der erfolgreichen Tilgung des Antrags der Reichsstadt Perricum aus dem Ratsschluss, was Leomar wohl nicht nur in der Markgrafschaft Perricum neue Freunde eingebracht haben dürfte. Die Rats Herren hatten die Einverleibung der markgräflichen Eigenlande Perrinmarsch oder aber der Stadt Dergelmund von der Krone gefordert. Dieses Aufbegehren der Bürger gegen die von Praios gegebene Adelsmacht – wie es neulich auch schon in der Alrikmark geschehen war – konnte der Kronvogt von Neerbusch bei seiner Ehre nicht dulden und so nahm er nach einer kurzen Unterredung mit dem markgräflichen Vogt und Marschallskandidaten Aldron von Firunslicht und dem Markgrafen persönlich die Sache selbst in seine geschickten Hände. Und für wahr, auch dieses Mal war die silberne Zunge von Auenwacht erfolgreich. Es ist schon bemerkenswert, dass nur diejenigen Agenden ihren Weg in den Ratsschluss fanden, die von Leomar von Zweifelfels unterstützt und maßgeblich voran gebracht wurden. Andere, wie der Wiederaufbau der Rabenbrücke, das Stapelrecht Wandleths, oder der Schulden erlass für Eslamsgrund, scheiterten kläglich. So manch einer wird sich am Ende des Großen Kabinetts gewünscht haben die silberne Zunge von Auenwacht hätte auch für ihn gezwitschert.

Bardon Sandwyk (BG)

HEIKLE AUFTRÄGE GEGEN BEZAHLUNG?

FRAGWÜRDIGE MISSIONEN UND DENNOCH ZUVERLÄSSIGE MÄNNEN? KEINE FRAGEN? DANN WENDET EUCH AN DIE NACHTFÜCHSE! WIR BIETEN UNSERE ERFAHRUNG UND UNSEREN TRUPP AUS AUSGEWÄHLTEN SPEZIALISTEN UND VETERANEN GEGEN AUSREICHEND BEZAHLUNG

OHNE LÄSTIGE FRAGEN, SOLANGE ES NICHT WIDER DEN ZWÖLFEN IST.

KONTAKTAUFNAHME ÜBER DIE TAVERNE „ZERBRÖCHENE KRUG“ IN GARETH. MELDET EUCH BEIM WIRT UND FRAGT NACH LOGAN. ALLES WEITERE WIRD SICH ERGEBEN.



Impressum:

DIE NAMEN IN IHRER LANGFORM WURDEN
AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES FÜR DIE
IM INTERNET ERHÄLTICHE AUSGABE GEKÜRZT
UND KÖNNEN UNTER DER BEKANNTEN MAIL-
ADRESSE NACHGEFRAGT WERDEN.

Chefredaktion:

(lBa)

Layout (Printversion) und Vertrieb:

(vw)

Ständige Mitarbeiter/Redaktion:

(bb), (CD), (cje), (JS), (Olb), (vw), (AK)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

(HK), (JC), (IS), (vb), (BG), (BS), (ma), (ThP),
(JüS), (m)

Herold-Logo:

Andrea P., Stefan T.

Redaktionsanschrift:

Ingo B.
Weberstrasse 34
31157 Sarstedt

Printausgaben zu beziehen unter:

Volker W.
Herold-abo(-at-)greifenfurt.de

Lieferbare Ausgaben: Ab 7. Ausgabe [neuere Aus-
gaben auch online als pdf-file]

Der Herold im Internet und per E-Mail:
Www(dot)garetien(dot)de (Garetien-Wiki)
Herold(-at-)garetien.de
Herold-abo(-at-)greifenfurt.de

Für die einzelnen Beiträge sind die jeweiligen
Verfasser verantwortlich!

©2013

Das Schwarze Auge, Aventurien, Myranor und
Armalion sind eingetragene Warenzeichen der
Firma Ulisses Medien Spiel

Distributions GmbH.
Anschrift:
Langgasse 3b/65529 Waldems/
Wüstems



Helden des Njertals von der Gräfin geehrt!



Groß war der Jubel beim einfa-
chen Volke wie auch bei den
adligen Herrschaften gleicher-
maßen, als die *Helden des Njertals*
das Turnierfeld betraten und
sich nicht ohne Stolz von den

Versammelten
feiern ließen.
Ein Chor von
h u n d e r t e n
Zungen rief
den Göttern
gefällige 12-
mal 'Für
Waldstein' und
reckten ihre
rechte Faust
gen Alveran,
auf das einem
ein Schauer

der Rührung den Rücken her-
unter lief. Besonders Radobert
von Waidbrod zeigte sich sicht-
lich bewegt ob dieser Sympa-
thiebekundungen und auch Ger-
ding von Gesselingen und Ran-
talla von Hohenfels war die
Überraschung wie auch die
Freude über diesen grandiosen
Empfang ins Gesicht geschrie-
ben. Einzig Junker Ugdalf von
Eynweiher schien der ganze
Rummel etwas unbehaglich zu
sein. Am Rande des Turnierfel-
des sah man einen zufriedenen
Baron Allerich von Falkenwind,
waren doch gleich zwei der Hel-
den seine treuen Vasallen Wolf-
hardt von Hellrutsberge und
Podewyk von Plöch.

Auch die Lanzengänge von den
Junkern Hartwulf Gerbald von
Hasenwaldeck und Leomar von
Breitefurten wurden von der
Menge lauthals bejubelt, wie
auch die der beiden Rossreuter
Waldreich Firudan und Helm-
brecht Firumir, sowie des Silzer
Ritters Obumir von Storch-
hain. Zum Lokalhelden avan-
cierte Leomar von Zweifelfels,
der sich erst in der vierten Run-
de geschlagen geben musste und
dessen Ausscheiden die Zu-
schauer mit anerkennenden
Applaus und 'Für Waldstein'-
Rufe begleiteten.

Was aber war die Menge außer

sich vor Freude als
Junker Edorian von
Feenwasser mit einer
meisterlichen Leistung das Bo-
genschießen für sich entscheiden
konnte. Dem grimmigen Firun

zum Wohlge-
fallen bedank-
te sich der
eibenhainer
Junker bei
seinen Kon-
kurrenten für
diesen heraus-
r a g e n d e n
Wettkampf
und nahm mit
großer Freude
die drei tobri-
schen Wolfs-
hunde entgegen, die der Kron-
vogt von Serrinmoor aus seiner
eigenen Zucht als Preis gestiftet
hatte.

Nach dem das Turnier zu Ende
gegangen war, bat die junge
Baroness Celissa von Falken-
wind die *Helden des Njertals* sie
hinauf in die Burg Silz zu beglei-
ten. Wie es hieß, sollten die ho-
hen Herrschaften für ihre Ver-
dienste um Waldstein geehrt
werden. Da Landvogt Vallbart
von Falkenwind während eines
Lanzengangs schwer verletzt
wurde – ausgerechnet von Leo-
mar von Zweifelfels – waren die
tapferen Recken doch nun ge-
spannt was sie erwarten würde.
Zur Überraschung der Nieder-
adligen wurden sie gar von der
elfischen *Gräfin Allechandriel Quel-
lentalanz* höchst persönlich mit
dem *Eichenblatt in Bronze* ausge-
zeichnet, einem waldsteiner
Verdienstorden, der bereits seit
der ersten Gräfin Raultraut von
Waldstein an verdiente Recken
der Grafschaft verliehen wurde.

Mögen die Götter auch weiter-
hin ihre schützenden Hände
über Waldstein halten.

Bardon Sandwyk (BG)

Waldsteiner Bote



Der Ratsschluss des Großen Kabinetts zu Auenwacht beschloss im Ingerimm 1035 BF mit großer Mehrheit den Ausbau des *Elfenpfades*. Der Antrag wurde bei der Eröffnung des Kabinetts von der waldsteiner

Gräfin Allechandriel Quellentanz höchst selbst vorgetragen, dessen genauen Wortlaut ich dem geneigten Leser nicht vorenthalten möchte: »Die Waldsteiner Stände fordern einen Handelsweg durch den Reichsforst, den sie Elfenpfad nennen, und wollen, dass die Krone die Kosten trägt, die Einnahmen in den Lehen belässt und die Verhandlungen mit den Elfenvölkern führt.« Dem Antrag gingen Konsultationen mit Adligen aus der Markgrafschaft Greifenfurt voraus, die auch den Anstoß zu diesem Unterfangen gaben, die der neu bestellte Waldsteiner Wegevogt Edorian von Feenwasser geschickt zu nutzen wusste. Die gemeinsame Aktion kann wohl als ein großer diplomatischer Erfolg der Landstände der Grafschaft Waldstein und der Mark Greifenfurt gewertet werden, denn auch wenn die Front der unerwartet gemeinsam streitenden Waldsteiner und Greifenfurter stark war, gab es doch innerhalb des Landadels der beiden Grafschaften erbitterte Gegner gegen dieses Vorhaben. Nicht zuletzt die Waldsteiner Gräfin äußerte sich wie gewohnt kryptisch zu dem Antrag und warnte davor, dass ein Frevel an dem Wald nicht ungesühnt bleiben werde. Doch

ließ sich der Adel nicht beirren, und so ist es vor allem dem diplomatischen Geschick von Kronvogt Leomar von Zweifels zu Neerbusch zu verdanken, dass sich der anwesende groß-garetische Adel (Anm.d.Red.: damit ist der versammelte Adel der drei Provinzen Garetien, Greifenfurt und Perricum gemeint) mit überwältigender Mehrheit für den Ausbau des Elfenpfades aussprach.

Der Elfenpfad

» Eine neue Handelsstraße durch den Reichsforst
Ein Dialog mit dem waldsteiner Wegevogt
Edorian von Feenwasser

Zu gegebenen Anlass ist es mir gelungen, beim gräflichen Wegevogt Edorian von Feenwasser eine Audienz zu bekommen und ihn nach dem einen oder anderen Sachverhalt zu befragen.



Bardon Sandwyk(BS): »Wohlgeboren, ich bin von großer Dankbarkeit erfüllt und sehr erfreut, dass Ihr die Zeit aufbringen könnt, mich zu empfangen. Meine besten Glückwünsche zu Eurer neuerlichen Berufung zum gräflichen Wegevogt von Waldstein. Eure Berufung an den Waldsteiner Grafenhof kam zwar überraschend, aber dennoch zur rechten Zeit, ist es doch um die Waldsteiner We-

ge nicht gut bestellt. Wie schlecht ist die Situation wirklich?«

Edorian von Feenwasser(EvF): »Habt Dank, Meister Sandwyk. In den letzten Monden habe ich mir ein Bild von der Qualität unser Wege machen können,

und ich musste leider feststellen, dass die Situation sehr viel schlechter ist als ich anfangs gedacht habe, besonders im Herzen unserer Grafschaft, also dort, wo der Reichsforst am dichtesten ist. So ist die Klappechser Ebene in meiner Heimat Neerbusch nur noch aus dem Märkischen zu erreichen und auch der Grafenstieg von Silz nach Ulmenhain ist nahezu nicht mehr passierbar, nur um ein paar Beispiele zu nennen. So musste ich bei der Instandhaltung Prioritäten setzen, da mir die leeren gräflichen Kassen nur wenig Spielraum gaben. Auch galt es, das komplizierte Geflecht von Zuständigkeiten im waldsteiner Wegerecht zu beachten. So gibt es Wege, sogenannte Landstraßen, für deren Instandhaltung ich durch mein Hofamt persönlich zuständig bin und dort selbstverständlich auch im Namen der Gräfin Wegegeld erheben kann. Bei anderen Wegen liegt das Wegerecht bei Baronen oder Junkern oder gar bei der garetischen Krone. Alles andere also als ein einfaches Unterfangen. Daher bitte ich mir ein wenig Geduld. Gareth wurde auch nicht an einem Tag erbaut.«

BS:» Eine Eurer Prioritätensetzungen scheint der Ausbau des Elfenpfades gewesen zu sein und zwar nicht mit den klammen gräflichen Mitteln, sondern mit Hilfe der Krone. Mit Verbündeten aus der Mark habt Ihr den Ausbau des Elfenpfades auf die Agenda des Großen Kabinetts zu Auenwacht setzen können. Und nicht nur das, der Antrag wurde furios von der großen Mehrheit des Adels angenommen.«

(Fortsetzung auf Seite 18)

(Fortsetzung von Seite 17)



EvF: »Ja, ein wahrlich großes Unterfangen was uns Waldsteinern Hand in Hand mit unseren Greifenfurter Nachbarn in Auenwacht gelungen ist. Mein Dank gilt aber vor allem der Ochsenbluter Burggräfin Alara

vom Eberstamm, die sich als große Förderin unseres Antrages verdient gemacht hat. Der Elfenpfad ist für Waldstein von essentieller Bedeutung.«

BS: »Wie man hört, gab es im Vorfeld des Großen Kabinetts Streitigkeiten auf Märker Seite über den Verlauf des neuen Elfenpfades. Was haben diese für Auswirkungen auf uns in Waldstein? Und stimmt es, dass Ihr persönlich einen Groll gegen unsere nördlichen Nachbarn hegt?«

EvF: »Meine persönliche Meinung zu den Märkern steht hier nicht zur Debatte und ist für diesen Sachverhalt völlig unwichtig *hüstel*. Richtig ist, dass es anfangs Irritationen über den Verlauf des neuen Elfenpfades gab, doch halte ich diese für ausgeräumt. Letztendlich ist es aus Waldsteiner Sicht nicht weiter von Bedeutung wo genau die Straße von Osenbrück aus gen Norden verläuft, so lange die Route nicht zu verschlungen ist, so dass sie sich für Händler nicht mehr lohnt. Sollten sich bei der Umsetzung des Bauvorhabens immer noch Unklarheiten ergeben, so wäre dies dann ein Fall für die Rechtsgelehrten.«

BS: »Hegt Ihr nicht die Befürchtung, der neue Elfenpfad könnte die Handelsroute an der Breite, die auch durch Eurer Lehen führt, schwächen?«

EvF: »Mitnichten, die Handelsroute an der Breite wird auch weiterhin von Händlern von Angbar oder Ferdok her kommend genutzt werden. Mir geht es

um die Handelsströme aus der Kaiserstadt Gareth gen Norden, die bis dato vollkommen an Waldstein vorbei laufen. Der Ausbau des Elfenpfades ist für Waldstein also ein großer Gewinn.«

BS: »In der gräflichen Administration zu Hirschfurt sieht man dies augenscheinlich etwas kritischer, ist doch Seneschall Goswin von Streitzig seit Tagen stets schlecht gelaunt anzutreffen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass der Seneschall mehr als erbost über Euer eigenmächtiges Handeln ist, da Ihr hinter seinem Rücken die Verhandlungen mit den Greifenfurtern geführt und zum Abschluss gebracht habt. Auch wird gemunkelt, der Seneschall hätte gar gegen einen Ausbau des Elfenpfades zu intervenieren versucht, da dieser an dem Stammlehen des jüngeren Hauses Streitzig vorbei führt. Aus dem Umfeld des Seneschalls hieß es, dass Ihr Euch wohl besser um die Instandhaltung des von Euch bereits erwähnten Grafenstiegs hättet kümmern sollen, der über Uslenried und Silz nach Ulmenhain führt.«

EvF: »Ich sehe es als meine primäre Aufgabe an meiner Gräfin zu dienen, ist sie doch nicht nur die Herrscherin über uns Menschen, sondern auch Hüterin des Waldes, und nur sie vermag das Wesen des Reichsforstes zu verstehen. Die Ereignisse um die Befreiung des Njertals haben gezeigt wie ernst wir die Belange des Waldes nehmen müssen. Dies haben einige in der gräflichen Administration offensichtlich noch nicht verstanden. In der Tat, der Grafenstieg ist größtenteils zugewuchert und wenn überhaupt ist der Pfad nur wenige Monde im Jahr passierbar. Allerdings wäre ein massiver Ausbau des Grafenstiegs, der sich mitten durch das Herz des Reichsforstes windet, ein nahezu unmögliches Unterfangen und würde den Wald zutiefst verärgern. Die Konsequenzen wären unabsehbar für uns Menschen. Den Verlauf des El-

fenpfades hingegen betrachte ich als unproblematisch, da er bis Tannwirk durch lichtes Auenland führt. Diesen Umstand wird auch die Gräfin erkannt haben, wie sonst ist zu erklären, dass sie sich bei der Eröffnung des Großen Kabinetts für den Ausbau des Elfenpfades durch die Krone stark gemacht und den Grafenstieg mit keinem Wort erwähnt hat?

Und noch auf einen weiteren wichtigen Punkt möchte ich eingehen, der bisher noch wenig Beachtung gefunden hat. Der Antrag unserer Gräfin sieht ebenfalls Verhandlungen mit den Elfenvölkern vor. Wenn wir den Ausbau des Elfenpfades durch den Reichsforst erfolgreich bestreiten wollen, ist dies nur im Bündnis mit den Elfen und den anderen Mächten des Waldes möglich.«

BS: »Ähm, ja. Kommen wir auf die Sicherheitsfrage zu sprechen. Gerade der Osten unserer Grafschaft wird noch immer von vereinzelt Raubritterbanden heimgesucht, die die Sicherheit der Handelswege bedrohen. Es ist zu vernehmen, dass in diesem Zusammenhang die Leihenbutter Junkerinnen Raulmine von Wegfeld und Praiadne von Sommerberg dem Sturmflug-Orden beigetreten sind. Vom Erbvogt der alten Festungsstadt Osenbrück ist ähnliches zu hören. Könnt Ihr das Gerücht bestätigen, wonach sich der Sturmflug-Orden verpflichtet hat, für den Schutz des Elfenpfades zu sorgen?«

EvF: »Es wäre sehr wünschenswert, wenn der Elfenpfad durch den Sturmflug-Orden geschützt werden würde, zumindest von Ochsenblut bis Osenbrück. Denn dies wäre durchaus mit den geltenden Statuten des Ordens vereinbar, die den Orden verpflichten, für den Schutz der garetischen Wege einzutreten. Mehr möchte ich dazu nicht sagen, ich bin aber sehr zuversichtlich, den Sturmflug-

(Fortsetzung auf Seite 19)



Dereweit gut informiert

Waldsteiner Bote



(Fortsetzung von Seite 18)

Orden für diese ehrenvolle Aufgabe zu gewinnen.«

BS: »Das bereits angedeutete Kompetenzgerangel in der gräflichen Administration könnte weitaus größere Kreise ziehen als es den Augenschein hat, zieht man in Betracht wer von dem Ausbau des Elfenpfades profitieren würde. Kann man von einem Wiederaufflackern des alten Konfliktes zwischen dem Hause Streitzig und der Familie Zweifelfels sprechen? Schließlich profitieren letztgenannte vom Elfenpfad, während es erstgenannten sogar schadet.«

EvF: »In der Tat ist es vornehmlich die Familie Zweifelfels mit ihrem Besitzungen in Osenbrück und Tannwirk die hinter dem Ausbau des Elfenpfades steht

und dieses Unterfangen auch nach Kräften gefördert hat. Der Vogt von Tannwirk, Alrik-Herdan von Prailind, hatte sich auf dem Großen Kabinett ebenfalls sehr für den Elfenpfad eingesetzt. Neben den Ländereien seiner Familie wäre auch die geschundene Baronie Leihenbutt ein Nutznießer. Im Zeichen der Haffax'schen Bedrohung ist es zu diesem Zeitpunkt eher unwahrscheinlich, dass es wieder zu einem offen ausgetragenen Konflikt zwischen den Streitzigs und den Zweifelfelsern kommen wird. Sollte dieses einende Band dereinst zerschnitten sein, dann sieht die Sachlage natürlich anders aus.«

BS: »Ist es aber nicht so, dass das vehemente Einstehen weiter Teile der Waldsteiner Landstände für den Elfenpfad nicht letztendlich Wulf von Streitzig

um den Posten des groß-garetischen Marschalls gebracht hat?«

EvF: »Schon möglich, aber auch hier muss man Prioritäten setzen und mir persönlich ist ein ausgebauter Handelsweg, der gutes Gold in unsere Grafschaft trägt, viel wichtiger als irgendwelche Eitelkeiten einzelner Personen.«

BS: »Wohlgeboren, ich danke für dieses Gespräch.«

EvF: »Ich habe zu danken, Meister Sandwyk. Ich schlage vor, dass wir uns nun ins Badehaus zur Erfrischung zurückziehen.«

Das Gespräch führte Bardon Sandwyk für den Herold (BG)

(Fortsetzung von Seite 5)

Als Reisebegleitung der jungen Irnfrede hatte sich niemand Geringeres als ihr Stiefvater Baron Nimmgalf von Hirschfurten bereit erklärt, der seinerseits nicht nur von seinem üblichen Gefolge aus Rittern und Waffenknechten, sondern auch von der albernisch-stämmigen Perricumer Vögtin Lyn ni Niamad von Brendital begleitet wurde. Trotz der schlimmen Fehde, die in den letzten beiden Götterläufen zwischen den beiden großen Ritterbünden, den Pfortenrittern zu denen Baron Nimmgalf zählt, und den Pulethanern, herrschte – bekanntlich ist Lyn die Witwe des Raul von Brendital, der den Pulethanern angehörte – hatten die beiden Edelleute ihre Freundschaft über die Fehde hinaus erhalten können. So sah der Baron dies als gute Gelegenheit, um einerseits die Freundschaft weiter zu festigen, und andererseits der jungen Irnfrede einiges zum Leben am albernischen Fürstenhof beibringen zu lassen.

In Havena hatten sich derweil viele namhafte Kandidatinnen eingefunden. Gleich drei Bewerberinnen aus hohen albernischen Häusern waren angetreten, dazu noch weitere Damen von edlem Geblüt aus Almada, dem Kosch, dem Herzogtum Weiden und dem ehemaligen Darpatien. Doch auch aus den Nachbarländern waren einige liebebreizende Maiden eingetroffen. So entsandte das Horasreich ebenfalls zwei Damen, wovon die eine jedoch noch sehr jung an Jahren, dafür aber die Tochter des Herzogs Cusimo von Grangor war. Und selbst aus dem fernen Al'Anfa und aus Thorwal waren Mitbewerberinnen eingetroffen, die das Herz des jungen Prinzen zu gewinnen versuchten.

Doch die Wahl sollte nicht einfach nur von der Laune und dem Gefallen des Prinzen oder von politischem Kalkül der Regentin abhängen. Vielmehr hatte ein jeder Bewerber nun die ehrenvolle Aufgabe, sich um Mit-

streiter für seine Kandidatin zu bemühen. Diese mussten dann in verschiedenen Aufgaben, die alle im Sinne eines Zwölfgottes gestellt waren, beweisen, dass gerade ihre Kandidatin die Richtige sei. Zum Beispiel wurde in einer borongefälligen Philosophiestunde über einen guten Tod sinniert, während die Teilnehmer der Tsa-Aufgabe ein einem gewichtigen Aspekt ihres Lebens einen Neubeginn verkünden mussten.

Gekrönt wurde das Spektakel schließlich von einer Regatta auf dem großen Fluss, bei welcher es zu einigen seltsamen Vorfällen kam, da augenscheinlich ein paar dem Fürstenhaus übel gesonnene Subjekte die Wahl zu sabotieren versuchten. Doch letztlich konnten diese mit vereinten Kräften beseitigt, und sämtliche Gefahren gebannt werden.

Trotz ihrer sehr guten Voraussetzungen und dem guten Ab-

(Fortsetzung auf Seite 20)